Die Jungen lernen vom Alten

GenerationenWerkstatt startet Projekt mit Ratsschule und Gesmolder Malerbetrieb

Von Kirsten Muck

MELLE/GESMOLD. Die Idee hinter der Generationen-Werkstatt ist denkbar einfach: Jung lernt von Alt. In diesem Fall lernen Schüler der Ratsschule im Malerbetrieb Ronne in Gesmold von einem ehemaligen Maler im Ruhestand, wie sie in ihrer Schule eine Ruheinsel gestalten.

Das zehnwöchige Projekt geht auf die Ursachenstiftung zurück, die vom Meller Unternehmer Johannes Rahe gegründet wurde. Die Idee, Schüler hinter die Kulissen verschiedener Handwerksberufe schauen zu lassen, ist nicht neu. Doch das Projekt "Generationen-Werkstatt" geht über das übliche Praktikum hinaus. Denn in "Generationen-Werkstatt" packen die Jugendlichen selbst mit an.

In Gesmold beteiligt sich mit dem Malerbetrieb Ronne fünf Jungs der achten Klasse der Ratsschule in der Schule gang Weihrauch, der selbst nes Flures schaffen.

Tapeten kleben

Jeden Dienstag treffen sie sich in den kommenden zehn Wochen mit Michael Ronne und Wolfgang Weihrauch. Der Maler aus Gesmold und sein Teilzeit-Ruheständler planen mit den Jungs die Renovierung. Gemeinsam suchen sie Teppichböden, Tapeten und Farben aus. Danach streichen sie die Wände, kleben Tapeten, hängen die Decke ab und verlegen Teppichboden. Alles unter der fachkundigen Aufsicht von Wolf-



erstmals ein kleines Unter- Im Projekt "Generationen-Werkstatt" suchen (v.l.) Christopher Rollert, Hendrik Bietendorf, Michael Ronne, Lennard Rahe, nehmen. Aufgabe ist es, mit Nils Bockrath und Henning Hollmann schon mal nach einem passenden Bodenbelag für die Ruheinsel.

iährige Maler.

Bei einer kurzen Führung eine Tapete einkleistert, wis- das Heft in der Hand, sie trieb ist auf der Suche nach einen Bereich völlig neu zu Großvater von sechs Enkeln durch den Betrieb sahen die sen die Realschüler schon. Je- müssen gestalten, sodass Schüler sich ist. "Ich finde es interessant, Schüler schon mal die Gerä- der hat dem Vater schon treffen und diese umsetzen. dort zurückziehen können, mit jungen Leuten zusam- te, mit denen sie dem Flur in beim Renovieren geholfen. Eine ruhige Insel wollen die menzuarbeiten. Und ich ihrer Schule zu Leibe rücken. Trotzdem ist die Verschöne- Beruf in all seinen Facetten sich Menschen erfreuen", Achtklässler in einer Ecke ei- kann gut mit Jugendlichen Der sei wirklich hässlich, wa- rungsmaßnahme in der kennenlernen, ist ein will- machte Michael Ronne den umgehen", erzählt der 67- ren sich die Jungs einig. Wie Schule Neuland für die kommener man eine Wand streicht oder Jungs. Denn hier haben sie Dann jeder Handwerksbe- schmackhaft.

Entscheidungen Nachwuchs. "Wir machen

Wissen teilen

Die Generationen-Werkstatt" soll drei Generationen zusammenbringen: die kommende Generation wie die Schüler, die aktive Generation wie Firmeninhaber und die erfahrene Generation wie die Ruheständler. Ganz nebenbei soll die Generationen-Werkstatt Handwerksberufe und Betriebe bekannter machen. Wenn es nach den Initiatoren geht, soll sie schon bald als Leuchtturm für erfolgreiche Nachwuchsförderung im Handwerk stehen. Im Bezirk der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim gibt es bereits 16 Generationen-Werkstätten, allein zehn in Osnabrück und dem Landkreis, Mit dem Malerbetrieb Ronne ist erstmals auch ein Meller Unternehmen vertreten.

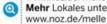
Dinge, die unheimlich lange Dass sie ganz nebenbei den Bestand haben und an denen Nebeneffekt. Jungs den Beruf des Malers

> Zum Auftakt des Projekts verwies die Botschafterin der Generationen-Werkstatt, Renate Beinicke, darauf, dass Jungs andere Herausforderungen bräuchten. Für Mädchen gebe es sehr viele Projekte. "Wir dürfen die Jungen

nicht vergessen", mahnte sie.



Weitere Bilder zum Auftakt der Generationenwerkstatt unter www.noz.de/melle Mehr Lokales unter



interessieren. Doch ange-

sichts des Nachwuchsmangels darf kein Kind, weder Junge noch Mädchen, in der Bildung verlieren. Höchste Zeit, dass wieder beide Seiten gefördert werden.

KOMMENTAR

Endlich kümmert sich jemand um die Jungs

Von Kirsten Muck

n Projekten zur Nachwuchsförderung mangelt es nicht. Viele Unternehmen geben Schülern im Praktikum die Chance, in einen Beruf hineinzuschnuppern. Vielleicht gehen diese

Angebote nicht weit genug? Denn einem Gesellen über die Schulter zu schauen ist für Jugendliche nicht so greifbar wie das Anpacken und Selbermachen. Da liegt die Generationen-Werkstatt mit ihrem Ansatz sicherlich richtig. Beruhigend auch,

dass endlich mal jemand wieder die Jungs ins Visier nimmt. Seit Langem zeichnet sich ab, dass Jungs im aktuellen, von weiblichen Lehrkräften geprägten Bildungssystem die Verlierer sind. Und lange schien es, als würde dies niemanden

k.muck@noz.de